

ANNA PILARSKI

Uniwersytet Szczeciński

ZUR IP-STRUKTUR DES JIDDISCHEN IM DEUTSCH-POLNISCHEN VERGLEICH

1. PROBLEMDARSTELLUNG

Mein Beitrag handelt von den Verbstellungsbesonderheiten im Jiddischen, die sich durch widersprüchliche Annahmen in der typologischen Einordnung¹ dieser Sprache unterschiedlich auf die interne Struktur der INFL-Phrase auswirken. Die Untersuchung erfolgt im Rahmen der generativen Grammatik. Es wird von der Annahme ausgegangen, dass die nachweisbaren systematischen Distributionsunterschiede der Verben auf die Existenz eines generellen Bewegungsprozesses zurückzuführen sind.

Betrachtet man die Sätze in (1), dann beobachtet man Unterschiede in der syntaktischen Positionierung des Verbkomplexes im deutsch-polnisch-jiddischen-Vergleich²:

¹ Nach DIESING (1997, 2005) wird dem Jiddischen als einer kontinentalwestgermanischen Sprache die VO-Satzstruktur vorgeschlagen. Im Unterschied dazu nehmen SADOCK (1998) und VIKNER (2013) an, dass Jiddisch eine VO-Sprache ist. Zwar beobachtet WALLENBERG (2013), in Anlehnung an diachronische Untersuchungen von SANTORINI (1993a, 1993b), dass Jiddisch in der Periode 1400–1800 von einer kopffinalen Struktur zu einer VO-Struktur wurde, aber er nimmt für das Jiddische immerhin eine OV-Struktur an.

² Zur Wiedergabe der jiddischen Laute werden die Buchstaben und Buchstabenverbindungen verwendet, die im Deutschen gebräuchlich sind. So bezeichnet z. B. der Buchstabe ‚β‘ ein stimmloses ‚s‘, unabhängig von dessen Position im Wort. Die Schreibweise erfolgt nach dem Duden-Jiddischen Wörterbuch von LÖTZSCH (2013).

(1)

(a)

עס זענען נישט בלויז צוגעקומען נישטיידישע קינדער, נאָר אויך ייִדישע.
(פֿאַרווערטס, 19.10.2013, ניטיידישע קינדער לערנען קמץ אַלץ, „א“).

*Eß **senen** nisch blojs **zugekumen** nischt-jiddische kinder, nor ojch jiddische.*

[es sind nicht nur dazugekommen nicht-jiddische Kinder, sondern auch jiddische]

Es sind nicht nur nicht-jiddische Kinder, sondern auch jiddische dazugekommen.

(b)

האַבן זיי אָנגעהויבן מאַכן פירסום אויך ביי נישטיידישע משפחות, [...]
(פֿאַרווערטס, 19.10.2013, ניטיידישע קינדער לערנען קמץ אַלץ, „א“).

***Hobn** sej ongehobn machn piršum ojch baj nischt-jiddische mischpochut, [...]*

[Haben sie angefangen machen Einschulung auch für nicht-jiddische Familien]

Sie haben angefangen, die Einschulung auch für (Kinder) nicht-jüdische(r) Familien zu ermöglichen,

(c)

אַבער איין יינגל, וועלכער איז געזעסן אין דער ערשטער ריי, (...)
(פֿאַרווערטס, 19.10.2013, ניטיידישע קינדער לערנען קמץ אַלץ, „א“).

*Aber ejn jingl, welcher **is geseßn** in der erschter rej, [...]*

[Aber ein Junge, der/welcher ist gesessen in der ersten Reihe]

Aber ein Junge, der in der ersten Reihe gesessen hat,

Beispielsweise weisen die Sätze wie (1a) die V-2-Stellung des finiten Verbs in einem Aussagesatz auf, was für einen deutschen Satz typisch ist. Ähnlich wie im Polnischen bildet aber der Verbkomplex im Jiddischen keinen Satzrahmen (1a, 1b, 1c) (vgl. WEISSBERG 1988). Dazu gibt es im Jiddischen auch Sätze, in denen das finite Verb an der ersten Stelle erscheint (1b). Im Unterschied zum Deutschen (2c) tritt regelmäßig die V-2-Stellung in einem eingebetteten Nebensatz auf (1c).

Aus der deutsch-polnisch sprachvergleichenden und grammatikorientierten Untersuchung ergeben sich folgende Fragen aus den Beobachtungen der Sätze: Wird das Verb aus seiner Basisposition in der VP nach links in höhere Positionen im Satz bewegt? Wie wird die interne IP-Struktur des Jiddischen gegliedert?

Wie und mit welchen grammatischen Eigenschaften korreliert die Verbanhebung des Hauptverbs im Jiddischen? Welche sind dem Polnischen und welche dem Deutschen gemeinsam? Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt des Beitrags.

2. ZUR IP-STRUKTUR DES DEUTSCHEN UND DES POLNISCHEN

Die lineare Ordnung innerhalb einer Phrase wird im X-bar-Schema (vgl. FANSELOW/FELIX 1991, VATER 2002: 115) von dem Prinzip abgeleitet, gemäß dem der Kopf einer Phrasenprojektion stets peripher ist, d. h. am linken oder rechten Rand einer Konstituente steht. Den einzelsprachlichen Serialisierungsphänomenen werden durch die Parametrisierung dieses Prinzips zwei Optionen zur Verfügung gestellt: die Links- oder Rechtsperipherität. Diese Parameter beziehen sich auf die lineare Abfolge zwischen einzelnen Konstituenten. So ist der verbale Kopf rechtsperipher, wenn das Verb nach Komplementen steht. Dies entspricht einer SOV-Sprache. Die Beispiele (2a) zeigen, dass im Deutschen das Verb nach dem Objekt stehen darf. Im Polnischen steht das Verb vor den Komplementen (2b), was auf eine linksköpfige Phrasenprojektion hinweist und mit einer SVO-Sprache übereinstimmt.

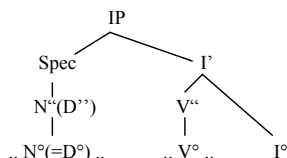
(2)

- (a) *Es scheint, dass er den Verstand verloren hat.* (ENGEL 2009: 143)
- (b) *Wybrałem Izrael, ponieważ to **był** jedyny kraj, który **gwarantował** mi, że jako Żyd nie **będe** w nim dyskryminowany.* (SIDI 2013: 292)
 [Ich habe Israel gewählt, weil es **war** das einzige Land, das **garantierte** mir, dass ich als Jude nicht **werde** darin diskriminiert.
 Ich habe Israel gewählt, weil es das einzige Land war, das mir garantierte, dass ich als Jude darin nicht diskriminiert werde.

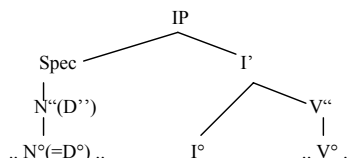
Ist die Serialisierung im Deutschen und im Polnischen auf die INFL-Phrase (IP) des X-bar-Schemas übertragen, so befindet sich die I-Position im Deutschen als einer SOV-Sprache am Ende und im Polnischen als einer SVO-Sprache zwischen der Spec-Position und der VP.

Der typologische Unterschied zwischen den beiden Sprachen Deutsch und Polnisch wird durch folgende Baumgraphen dargestellt (vgl. PILARSKI 2013: 42):

(3) (a) Deutsch



(b) Polnisch



Legende:

IP INFL-Phrase, engerer Satz: NP + I'

I' I° + VP-Komplement

I° funktionale Kongruenzkategorie INFL= Flexion

Spec Spezifizierer (auch: *Specifier*). Die Spezifikatorposition der INFL-Phrase stellt die Position des grammatischen Subjekts dar.

... deuten die Positionen der Komplemente und Adjunkte an.

Um die Stellung des finiten Verbs in einem Satz mit der V-Erststellung, V-Zweitstellung und V-Endstellung des finiten Verbs zu erklären (in den drei Satztypen des Deutschen³) führt CHOMSKY (1981) die funktionale Kategorie COMP(*lemeticer*) ein, die für die kategoriale Abstimmung der Lexeme zuständig ist.⁴

In Anlehnung an TRAVIS (1991) ist in den deutschen Hauptsätzen mit OVS-Wortfolge eine Bewegung in die CP (ein positiv markiertes COMP-Merkmal ist vorhanden) und den polnischen Hauptsätzen mit SVO-Wortfolge in die IP anzunehmen.⁵

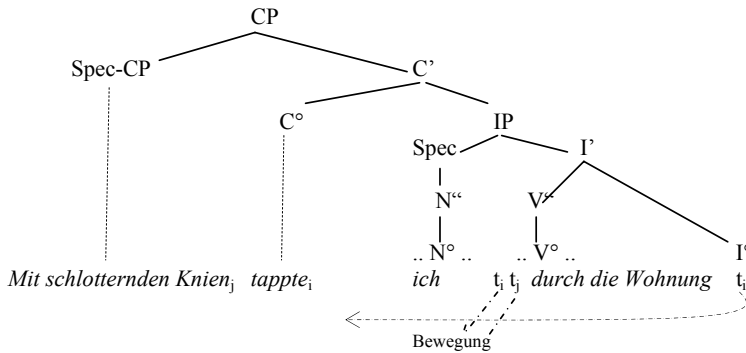
³ Im Polnischen wird das finite Verb im Nebensatz sowie in den verschiedenen Satzarten nicht an einer bestimmten Stelle festgebunden.

⁴ In die COMP-Phrase (CP, C'') ist die INFL-Phrase eingebettet. Im Fall einer V-2-Stellung im Deutschen dient der Kopf C der CP als Landeplatz für das finite Verb. Die Spezifikatorposition der CP dient als Landeplatz für die Phrasen, die durch *Topikalisierung*, d. h. eine Bewegungstransformation, in die Anfangsposition des Satzes gebracht werden (vgl. GREWENDORF 1995: 134, GREWENDORF/HAMM/STERNEFELD 1996: 214, PILARSKI 2002: 88). In konjunkional eingeleiteten Nebensätzen wird die COMP-Position durch eine Konjunktion besetzt.

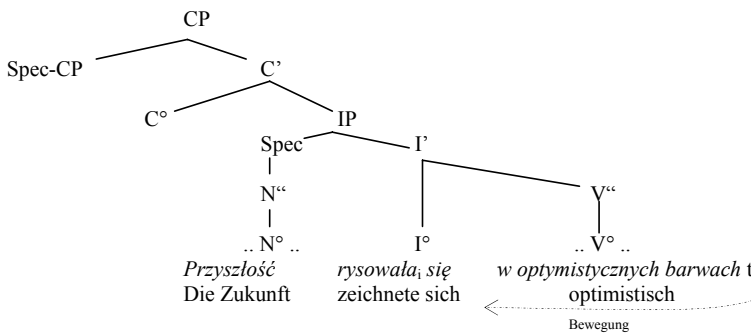
⁵ Im Fall einer V-2-Stellung im Deutschen ist diese Position durch das grammatische Subjekt besetzt. Der deutsche Aussagesatz entsteht nämlich dadurch, dass zuerst durch die Besetzung des Vorfeldes, d. h. der C-Position, mit dem finiten Verb der Fragesatz abgeleitet wird und im Anschluss an die Verb-Bewegung die Anhebung der Subjekt-NP in die SpecCP-Position folgt (vgl. VATER 2002: 133).

(4)

(a) *Mit schlotternden Knien tappte ich durch die Wohnung.* (BRUSSIG 1998: 224)



(b) *Przyszłość rysowała się w optymistycznych barwach.* (SIDI 2013: 299)
 Die Zukunft zeichnete sich optimistisch aus.



Legende:

CP Konjunkionalphrase

C° funktionale Complementizerkategorie COMP

3. SELEKTIONSEIGENSCHAFTEN DER LINEAREN ANORDNUNG VON IP IM JIDDISCHEN

An dieser Stelle soll überprüft werden, inwieweit das Jiddische mit den im Hinblick auf den SVO- versus SOV-Stellungstyp entwickelten IP-Eigenschaften

im Einklang steht. In Bezug auf die distributionellen Restriktionen für die Verbstellung sollen Vorschläge für eine konträre Analyse der Links- oder Rechtsperipherität des Kopfes gemacht werden. Dafür müssen die Merkmale der IP im Anschluss an die empirischen Befunde des Jiddischen untersucht werden.

3.1. Links- bzw. Rechtsläufigkeit und Rektion

Die typologische Grundeigenschaft der Einzelsprache (SOV- bzw. SVO-Folge) hängt nach ABRAHAM (2005: 32–47) mit dem Rektionsmechanismus zusammen. Ausschlaggebend ist dabei die Rektionsrichtung. So weist die Sprache SVO-Stellung auf, wenn der Kasus von einem Kopf an das Komplement nach rechts zugewiesen wird. In den SOV-Sprachen wird der Kasus nach links zugewiesen (vgl. FANSELOW/FELIX 1993: 66). Eine morphosyntaktische Realisierung des Kasus wird weiterhin durch das als *Kasusfilter* bekannte Prinzip erklärt. Nach ihm muss jeder NP ein Kasus zugewiesen werden, wobei das kasuszuweisende und das kasusempfangende Element in einer Rektionsbeziehung stehen müssen (vgl. DÜRSCHIED 1991: 68, GREWENDORF 1988: 150, FANSELOW/FELIX 1993: 107). Nach ABRAHAM (2005a: 45) ist in Anlehnung von SPEAS (1986) und FUKUI (1986) die Kopfrektion eine Folge der VP-internen lexikalischen Rektion, denn auch das Subjektargument wird in der VP erzeugt und es erreicht erst durch die Bewegung die IP-/CP-Spec-Position.⁶ Im Hinblick darauf muss untersucht werden, in welcher Rektionsrichtung in den jiddischen Sätzen das Verb als lexikalischer Kopf Kasus zuweist. In Bezug auf die distributionellen Restriktionen für die Kasuszuweisung lassen sich im Jiddischen folgende Sprachbefunde beobachten:

(5)

(a)

סאַליטאַ האָט איבערגעגעבן, אַז רעליגיע שפּילט אַ גרויסע ראָלע אין זײַן לעבן.
(פֿאַרווערטס, 11.11.2013, סאַליטאַ, אַ פֿרומער באַקסער).

Salita hat ibergegebn, as religie schpilt a **grojße** role in sajn leben.

[Salita hat mitgeteilt, dass die Religion spielt eine große Rolle in seinem Leben]

Salita hat mitgeteilt, dass die Religion eine große Rolle in seinem Leben spielt.

⁶ Die auf die Projektionsstufen gelangten Kasusmerkmale werden auf die Spezifikatoren der bestimmten Projektionsstufe übertragen.

(b)

אין אַ שמועס [...] האָט סאַליטאַ דערציילט וועגן זײַנע פּלענער, זײַן מעגלעכן קומענדיקן לעבן אין ישראל [...].
(פּאַרווערטס, 11.11.2013, סאַליטאַ, אַ פּרומער באַקסער).

in a schmues [...] hot salita derzejlt wegen sajne plener, sajn meglechn kumendikn lebn in israel [...].

Im Gespräch [...] hat Salita erzählt über seine Pläne, sein mögliches zukünftiges Leben in Israel [...].

Im Gespräch [...] hat Salita über seine Pläne, sein mögliches zukünftiges Leben in Israel [...] erzählt.

(c)

לױט זײַן מײנונג, איז דער דאָזיקער ספּאָרט פּאַרבונדן מיט צופּיל פּאָליטישע.
(פּאַרווערטס, 11.11.2013, סאַליטאַ, אַ פּרומער באַקסער).

leut sajn mejnung, is der dosiker sport farbundn mit zufil politische intrigeß.

[Nach seiner Meinung ist dieser Sport verbunden mit zu viel politischen Intrigen]

Seiner Meinung nach ist dieser Sport eng mit politischen Intrigen verbunden.

Im Jiddischen steht die Objekt-NP nach dem Verb (5a) bzw. nach der Präposition (5b), was auf eine Rechtsläufigkeit hinweist. Diese Annahme wird durch die Sätze mit zusammengesetzten Verbformen wie in (5c) bestätigt. Hier steht die Objekt-NP außerhalb der Satzklammer, d. h. hinter dem Partizip bzw. Infinitiv. Ähnlich verhalten sich die polnischen Sätze wie (6a, 6b, 6c).

(6)

(a)

Mówiła, że zabilaby ją administracja [...]. (FICNER-OGONOWSKA 2012: 172)

[sagte, dass tötete sie die Administration]

Sie sagte, dass die Administration sie töten würde.

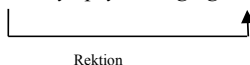
(b)

Kasy potrzebuje do przeżycia a nie do wolności. (FICNER-OGONOWSKA 2012: 172).

Das Geld brauche ich für das Überleben und nicht für die Freiheit.

(c)

Nigdy jednak nie chciała otworzyć prywatnego gabinetu. (FICNER-OGONOWSKA 2012: 217)

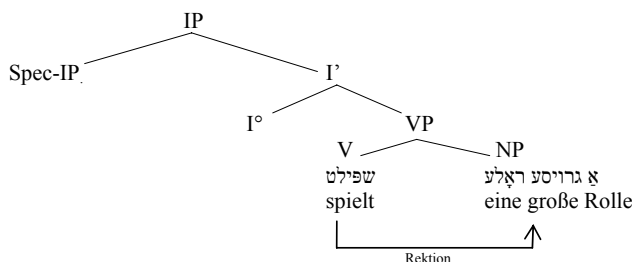


[Niemals jedoch nicht wollte eröffnen Privatpraxis]
 Jedoch wollte sie niemals eine Privatpraxis eröffnen.

Im Gegensatz dazu ist es aus den deutschen Übersetzungen (5a, 5b, 5c) ersichtlich, dass das Verb im Deutschen den Kasus nach links zuweist.⁷

Die ausnahmslose Rechtsläufigkeit der Rektion im Jiddischen spricht dafür, dass die zugrundeliegende Gliedabfolge die Linksperipherität des INFL-Kopfes repräsentiert.

(7)



3.2. Holmberg's Generalisierung

Ein Argument für die Rechtsperipherität des INFL-Kopfes im Deutschen liefert die ‚Holmberg's Generalisierung‘ (HOLMBERG 1999), nach der die

⁷ Nach PHILIPPI (2008: 110) steht nämlich das Verb im Deutschen viel häufiger in der Endposition des Satzes, als an der zweiten Stelle. Dazu zählen die eingeleiteten Nebensätze, in denen die Objekt-NP vor dem Verb steht und die Sätze im Perfekt, Futur und Plusquamperfekt, in denen die Objekt-NP ihren Kasus nicht vom Hilfsverb, sondern vom Vollverb zugewiesen bekommt.

Anhebung des Objekts in einer Projektion nur bei der Anhebung des Hauptverbs in den Kopf dieser Projektion stattfindet. So zieht das finite Verb im Deutschen bei der Anhebung in V-2-Position, d. h. in die COMP-Position die Objekte mit sich hin.

- (8) [_{CP} *Von Stasi war* [_{IP} *nie die Rede* t_i t_j]]. (BRUSSIG 1998: 112)

Daraus resultiert im Deutschen die Endposition des Partizips.

- (9) [_{CP} *Heute* [_{C°} *hat* [_{IP} *jemand* [_{VP} *einem Lottospieler falsche Auskünfte gegeben*]]]]

Da bei konjunkional eingeleiteten Nebensätzen die C-Position durch die Konjunktion besetzt ist, wird weiterhin die Anhebung des finiten Verbs blockiert, wodurch nach ‚Holmberg’s Generalisierung‘ keine Möglichkeit irgendeiner Bewegung der Objekte in die CP-Position entsteht.

- (10) [_{CP} *c° Wenn* [_{CP} [_{IP} *ich nun auf der Straße gefragt werde*]]. (BRUSSIG 1998: 112)

Im Polnischen gelten die Beschränkungen bezüglich der ‚Holmberg’s Generalisierung‘ nicht. Das finite Verb besetzt die IP-Position, auch wenn das Objekt angehoben wird.

- (11) [_{CP} *Spec-CP Swojej matce* [_{CP} [_{IP} *Spec-IP Jurek* [_{IP} *° napisal* [_{VP} *krótki list*]]]]]
 Seiner Mutter Jurek schrieb einen kurzen Brief.

Betrachtet man die Sätze des Jiddischen, dann wird ersichtlich, dass trotz der V-2-Stellung des finiten Verbs die Objekte nicht höher wandern als das Partizip bzw. der Infinitiv. Im Gegensatz zum Deutschen findet im Jiddischen die Anhebung des finiten Verb auch bei konjunkional eingeleiteten Nebensätzen statt.

- (12)

ער האָט פֿאַרזיכערט די 200 רבנים,
 וואָס זענען געקומען פֿון 30 פֿאַרשיידענע לענדער,
 אַז דער ראָט וויל בשום אופֿן נישט פֿאַרווערן די מילה.
 (פֿאַרווערטס, 22.11.2013, ידיעות פֿון פֿאַריז).

Er hot farsichert die 200 rabinim,
 [Er hat versichert den 200 Rabbinern,]

▼
wof senen gekumen fun 30 farschejdene lender, t
 [welche sind gekommen aus 30 verschiedenen Ländern,]

▼
as der rot wil baschum ofjn nischt farwern die male. t
 [dass der Rat wird auf keine Weise nicht verbieten das Beschneiden]

Er hat den 200 Rabbinern, die aus verschiedenen Ländern gekommen sind, versichert, dass der Rat auf keine Weise das Beschneiden verbietet.

Sollte die Annahme der ‚Holmberg’s Generalisierung‘ für das Jiddische wegen V-2-Stellung ihre Rechtfertigung finden, dann muss man dem Jiddischen eine IP-Struktur zugrunde legen, die einer rechtsläufigen IP entspricht. So findet in jiddischen eingeleiteten Nebensätzen die IP-Struktur mit linksperipherem Kopf ihren Ausdruck.

(13)

[_{IP} [_{Spec-IP} *Er* [_{I°} *hot* → [_{VP} [_V *farsichert* → [_{NP} *die 200 rabinim*]]]]]]]
 Er hat versichert den 200 Rabbinern

[_{CP} [_{Spec-CP} *wof* [_{C°} *senen_i* [_{IP} [_{I°} *t_i* → [_{VP} [_V *gekumen* [_{PP} *fun 30 farschejdene lender*]]]]]]]]]
 welche sind gekommen aus 30 verschiedenen Ländern

[_{CP} [_{C°} *as* [_{IP} [_{Spec-IP} *der rot* [_{I°} *wil* → [_{VP} [_V *nischt farwern* → [_{NP} *die male*]]]]]]]]]
 dass der Rat wird nicht verbieten das Beschneiden]

Eine andere Variante von ‚Holmberg’s Generalisierung‘ kann bei pronominalisierten Formen des Dativs bzw. Akkusativs erwogen werden.⁸

(14)

[...] מע קען זי דערגרייכן
 .(פֿאַרווערטס, 14.02.2013, קלוגע טעלעפֿאָנען“: אַ ספּנה.)

[...] *me ken si dergrajchn*
 man kann sie erreichen

Die Sätze oben zeigen, dass die pronominalen Elemente aus der VP heraus an die Spitze des Mittelfeldes bewegt werden. Um ihre Zwischenposition zu erklären, könnte man an dieser Stelle folgende Überlegung anstellen: Die Erscheinung,

⁸ Nach MECNER (Mecner mündlich) können im Jiddischen auch links positionierte OV-Relationen gefunden werden, die jedoch als „erstarrte/konservierte“ Formen betrachtet werden müssen. Diese Problematik wird in diesem Artikel nicht weiter erforscht.

dass die Pronomina an den linken Rand ihrer jeweiligen Projektion bewegt werden, scheint mit der Unterscheidung in starke und schwache Pronomina in den germanischen Sprachen zusammenzuhängen. Zu den Merkmalen der schwachen Pronomina gehört es nämlich, dass sie nicht in den kanonischen Positionen phrasaler DPs, sondern an links-peripherer Position im Mittelfeld auftreten (vgl. WACKERNAGEL 1892). In diesem Fall handelt es sich um einen unmarkierten Fall im Mittelfeld.

3.3. Scrambling-Parameter

Das weitere Argument für eine rechtsläufige IP des Jiddischen lässt sich auf den Einfluss des *Scrambling*⁹-Parameters (vgl. PHILIPPI 2008, SONG 2002) zurückführen. Dieser wirkt sich auf Umstellungsmöglichkeiten im Mittelfeld des Satzes aus. In einem deutschen Nebensatz kann aufgrund der Scramblingmöglichkeit das Objekt oder das Adverbial aus seiner Basisposition an die Spitze des Mittelfeldes geraten und vor dem Subjekt stehen.

(15) *wo bis vor drei Tagen die Harpune t_i gestanden hatte.* (ARJOUNI 2010: 88)

Nach PHILIPPI (2008) zeichnet sich die deutsche Sprache durch eine Verbendstellung (SOV) als eine Scrambling-Sprache aus. Die SVO-Sprachen ‚scrambeln‘ nach PHILIPPI (2008) in der Regel nicht.

Die Umstellungen der Argumente im Mittelfeld sind im Jiddischen durch die Zwischenposition des Partizips bzw. Infinitivs blockiert.¹⁰

(16)

ווייל דערבײַ קומט אַראַײַן אַ נײַטיקע חאַנאָסע
(פֿאַרװערטס, 19.10.2013, נײַטייִדישע קינדער לערנען קמץ אַלץ, „א“).

wajl derbaj kumt arajna nejlike hachnose
[weil dies einbringt benötigte Provisionen]
weil dies benötigte Provisionen einbringt.

⁹ ‚Scrambling‘ bedeutet eine relativ freie Voranstellung der kontextuell gegebenen Elemente.

¹⁰ Die positive Offensichtlichkeit für die Pronomen-Voranstellung an die Spitze des Mittelfeldes im Jiddischen kann nicht mit den Umstellungen der Argumente im Mittelfeld verglichen werden, sondern hängt mit der so genannten Wackernagel-Position zusammen.

3.4. Extraktionsmöglichkeiten

Wie ADAMS (1987: 12 ff.) anhand von Beispielen aus zahlreichen Sprachen zeigt, ist die Rektionsrichtung als generelles Prinzip anzusehen, das mit den folgenden anderen syntaktischen Eigenschaften wie freie Umkehrungen in einfachen Sätzen, Extraktionsmöglichkeiten aus konjunkional eingeleiteten eingebetteten Sätzen und das gleichzeitige Auftreten der Satzkonjunktion und der Wh-Phrase korreliert. Werden diese Eigenschaften in Bezug auf mögliche Sätze in einer Sprache geprüft, dann zeigt sich, dass solche Sätze im Jiddischen und im Polnischen mit rechtsläufiger Rektion möglich sind. Hingegen verfügt das Deutsche als eine Sprache mit der Rektion von rechts nach links nicht über solche Sätze.

(17)

(a) freie Umkehrungen in einfachen Sätzen

האַט כּוֹיזעק אַזוי געטאַן. / כּוֹיזעק אַזוי געטאַן האַט
(LÖTZSCH 2013: 203).

hot chojsek asoj geton. (LÖTZSCH 2013: 202). / *chojsek hot asoj geton*
[hat Chojsek so gemacht] [Chojsek hat so gemacht]

Nie ma dzisiaj już takich. / *Dzisiaj już takich nie ma.*
[Nicht gibt heute mehr diese] / [Heute mehr diese nicht gibt]

Heute gibt es diese nicht mehr.
Diese gibt es heute nicht mehr.
**Gibt es heute diese nicht mehr.*¹¹

(b) Extraktionsmöglichkeiten aus konjunkional eingeleiteten eingebetteten Sätzen

Ikh volt ihr, shoy n visn [t_i vos tsu entfernen.] (SCHALLERT 2007: 11)
[ich würde ihr schon wissen was zu antworten] (SCHALLERT 2007: 11)
Ich wüsste schon, was ich ihr antworten würde. (SCHALLERT 2007: 11)

¹¹ Die *-Markierung bezeichnet einen ungrammatischen Satz.

To, ze matka sprzedaje książki, [wiele go t_i kosztuje]. (SALONI/ŚWIDZIŃSKI 1998: 186)

[Das, dass die Mutter verkauft Bücher, viel ihn kostet]

Dass die Mutter die Bücher verkauft, kostet ihn viel.

**Es, dass die Mutter die Bücher verkauft, t_i kostet ihn viel.*

(c) das gleichzeitige Auftreten von der Satzkonjunktion und der Wh-Phrase¹²

woß hot er nit gewolt as in schul soln di kinder lejenen?

[was hat er nicht gewollt dass in Schule sollen die Kinder lesen] (GREWENDORF 2002: 141)

*Kto_i sądzisz, że t_i bardziej ci pomoże?*¹³

[Wer meinst, dass mehr dir hilft?]

Was meinst du, wer wird dir mehr helfen?

**Wer meinst, dass t_i dir mehr hilft?*

Vergleicht man die Sätze in (a), dann zeigt sich, dass im Jiddischen und im Polnischen die Verb-NP-Umkehrungen möglich sind. Im Deutschen führt die Voranstellung der Focus-NP oder der Topik-NP zur Bewegung jeglicher Phrasen in die Spec-COMP-Position. Durch Verb-NP-Umkehrungen entstehen aber grammatisch unkorrekte Sätze.

Darüber hinaus gibt es im Deutschen keine Extraktionsdaten. Die Beispiele in (b) und (c) zeigen hingegen, dass im Jiddischen und im Polnischen die NP- bzw. Wh-Phrasen über Satzgrenzen hinweg bewegt werden können.

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE IP-STRUKTUR DES JIDDISCHEN

Die distributionellen Eigenschaften des Jiddischen weisen eine ausnahmslose Rechtsläufigkeit der Rektion auf. Daraus resultiert die Serienbildung der

¹² Diese Möglichkeit verletzt den so genannten that-t-Filter. Dieser impliziert, dass bei einer strukturellen Konfiguration mit Wh-Phrase die Konjunktion getilgt werden muss (vgl. FANSELOW/FELIX 1993: 142).

¹³ Im Polnischen kommen die Sätze wie in (17c) zwar nicht regelmäßig vor, aber sie sind in gewissen Kontexten möglich.

I-Position in dem X-bar-Schema, im Deutschen am Ende und im Jiddischen und Polnischen zwischen der Spec-Position und der VP. Zwar wird das Jiddische als eine V2-Sprache klassifiziert, da sich das gebeugte Prädikat in jedem Fall an der zweiten Stelle eines Hauptsatzes befindet, aber die Grundwortstellung im Nebensatz weist eine SVO-Reihenfolge auf und die einzelnen Teile des Verbs können voneinander getrennt werden, was mit der Rechtsperipherität des Kopfes in der internen IP im Einklang steht.

Im Deutschen scheint die COMP-Markierung für die rechts- bzw. linksperiphere Platzierung der INFL-Kopfes relevant zu sein. Die Topik- bzw. Fokus-Elemente stehen nämlich regelmäßig am Satzanfang, so dass das Deutsche ein positives markiertes COMP-Merkmal aufweist. Eine obligatorische COMP-Markierung gibt es im Jiddischen wie auch im Polnischen nicht. Folglich scrambelt das Jiddische nicht.

Die Annahme einer rechtsläufigen IP läuft im Jiddischen (wie auch im Polnischen) mit weiteren syntaktischen Eigenschaften, nämlich den Extraktionsmöglichkeiten aus konjunkional eingeleiteten eingebetteten Sätzen zusammen. Diese zeichnen sich durch lange Bewegungsmöglichkeiten der NP-Elemente ins Vorfeld sowie die Möglichkeit mehrfacher Wh-Voranstellung aus.

Literatur

- ABRAHAM, Werner (1995, 2005^{2a}): *Deutsche Syntax im Sprachenvergleich: Grundlegung einer typologischen Syntax des Deutschen*. 2., verbesserte und erweiterte Aufl. Tübingen.
- ABRAHAM, Werner (Hg.) (2005b): *Focus on Germanic Typology*. *Studia Typologica* 6. Berlin.
- ADAMS, Marianne (1987): *From Old French to the Theory of Pro-Drop*. In: *Natural Language and Linguistic Theory* 1., S. 1–32.
- DIESING, Molly (1997): *Yiddish VP Order and the Typology of Object Movement in Germanic*. *Natural Language & Linguistic Theory* 15.2., S. 369–427.
- DIESING, Molly (2005): *The Upper Functional Domain in Yiddish*. In: W. Abraham (Hg.): *Deutsche Syntax im Sprachenvergleich: Grundlegung einer typologischen Syntax des Deutschen*. 2., verbesserte und erweiterte Aufl. Tübingen, S. 195–209. (Verfügbar über: <http://linguistics.cornell.edu/people/upload/STUF.pdf>; 08.04.2014.)
- DÜRSCHIED, Christa (1991): *Modelle der Satzanalyse. Überblick und Vergleich*. Hürth.
- ENGEL, Ulrich (2004, 2009^{2b}): *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. München.

- FANSELOW, Gisbert (2014): *Quirky "subjects" and other specifiers*. In: I. Kaufmann, B. Stiebels (Hg.): *More than words. A Festschrift for Dieter Wunderlich*. *Studia grammatica* 53. Berlin, S. 227–250. (Verfügbar über: www.ling.unipotsdam.de/~fanselow/files/Fanselow.2002Quirky_subjects_and_other_specifiers.pdf; 07.05.2014.)
- FANSELOW, Gisbert/FELIX, Sascha (Hg.) (1991): *Strukturen und Merkmale syntaktischer Kategorien*. Tübingen.
- FANSELOW, Gisbert/FELIX, Sascha (1993): *Sprachtheorie 2: Rektions- und Bindungstheorie*. Tübingen.
- FREIDIN, Robert (Hg.) (1991): *Principles and Parameters in Comparative Grammar*. Cambridge.
- FUKUI, Naoki/SPEAS, Margaret (1986): *Specifiers and Projection*. In: MIT Working Papers in Linguistics 8 (1986), S. 128–172.
- GREWENDORF, Günther (1995): *Sprache als Organ – Sprache als Lebensform*. Frankfurt a. M.
- GREWENDORF, Günther (1988): *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse*. Tübingen.
- GREWENDORF, Günther (2002): *Minimalistische Syntax*. Tübingen. Basel.
- GREWENDORF, Günther/HAMM, Fritz/STERNEFELD, Wolfgang (1987, ⁸1996): *Sprachliches Wissen: Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung*. Frankfurt a. M.
- HOLMBERG, Anders (1993): *On the structure of predicate NP*. In: *Studia Linguistica* 47(2), S. 126–138.
- HOLMBERG, Anders (1999): *Remarks on Holmberg's Generalization*. In: *Studia Linguistica* 53(1), S. 1–39.
- KAUFMANN, Ingrid/STIEBELS, Barbara (Hg.) (2014): *More than words. A Festschrift for Dieter Wunderlich*. *Studia grammatica* 53. Berlin.
- LÖTZSCH, Ronald (1992, ²2013): *Jiddisches Wörterbuch*. Berlin, Mannheim, Zürich.
- MOHR, Sabine (2005): *Eine Antwort auf die Frage, wo dem Jiddischen der Kopf steht*. Tübingen. (Verfügbar über: http://ifla.uni-stuttgart.de/files/ggs_2005.pdf; 08.04.2014.)
- PHILIPPI, Jule (2008): *Einführung in die generative Grammatik*. Gottingen. (Verfügbar über: <http://books.google.pl/books?id=XYZUKv-iSkkC&pg=PA82&lpg=PA82&dq=SOV+in+generative+grammatik&source=bl&ots=6w2YCCf-jr&sig=Sf1Rr7blgdISP5MIJ6IhAgFsLWI&hl=pl&sa=X&ei=d6kuU8z5CMP17AaMqYGgBg&ved=0CD8Q6AEwAg#v=onepage&q=SOV%20in%20generative%20grammatik&f=false>; 08.06.2014.)
- PILARSKI, Anna (2002): *Die Operation „Merge“ im Verbalkomplex des Polnischen und des Deutschen*. Frankfurt a. M.
- PILARSKI, Anna (2013): *Das Nullsubjekt im Polnischen. Dependenzuelle Verbgrammatik und Generative Transformationsgrammatik im Modellvergleich*. München.

- SADOCK, Jerrold (1998): *A Vestige of Verb Final Syntax in Yiddish*. In: Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur. University of Wisconsin at Madison 90, S. 220–226.
- SALONI, Zygmunt/ŚWIDZIŃSKI, Marek (1981, ⁴1998): *Składnia współczesnego języka polskiego*. Warszawa.
- SANTORINI, Beatrice (1993a): *The rate of phrase structure change in the history of Yiddish*. In: Language Variation and Change 5, S. 257–283.
- SANTORINI, Beatrice (1993b): *Das Jiddische als OV/VO-Sprache*. In: Linguistische Berichte 123, S. 230–245.
- SCHALLERT, Oliver (2007): *Wortstellungstypologie des Jiddischen im Spannungsfeld zwischen den germanischen und den slawischen Sprachen*. Manuskript. Universität Marburg. (Verfügbar über: www.uni-marburg.de/fb09/igs/mitarbeiter/schallert/schallertjiddisch.pdf; 08.08.2014.)
- SONG, Seok-Hee (2002): *Eine vergleichende Analyse von Scrambling im Deutschen und Koreanischen*. Dissertation. Philosophische Fakultät II der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin. (Verfügbar über: <http://edoc.hu-berlin.de/dissertationen/song-seok-hee-2003-04-24/HTML/chapter5.html>; 08.07.2014.)
- TRAVIS, Lisa (1991): *Parameters of Phrase Structure and Verb Second Phenomena*. In: R. Freidin (Hg.): *Principles and Parameters in Comparative Grammar*. Cambridge, S. 339–364.
- VATER, Heinz (1987, ⁴2002): *Einführung in die Sprachwissenschaft*. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. München.
- VIKNER, Sten (2013): *Verb Particles in Germanic SVO- and SOV-languages: Yiddish compared to Danish and German*. SyntaxLab Dept. of Theoretical and Applied Linguistics University of Cambridge, 14.05.2013. (Verfügbar über: www.hum.au.dk/engelsk/engsv/handouts/vikner-ho-2013-Cambridge-particles.pdf; 07.05.2014.)
- WALLENBERG, Joel C. (2013): *Scrambling, LF, and Phrase Structure Change in Yiddish*. In: *Lingua* (Amsterdam) 133, S. 289–318.
- WEISSBERG, Josef (1988): *Jiddisch. Eine Einführung*. Bern, Frankfurt a. M., New York, Paris.

Quellenangaben

- ARJOUNI, Jakob (2010): *Der heilige Eddy*. Zürich.
- BRUSSIG, Thomas (1998): *Helden wie wir*. Frankfurt a. M.
- ENGEL, Ulrich (2004, ²2009b): *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. München.

פֿאָרווערטס: (19.10.2013) : גיטײַדישע קינדער לערנען קמץ אַלף „אָ“

- FORWARD (19.10.2013) = The Yiddish Daily Forward: *Non-Jewish Kids Learn Alef-Beyz*. (Verfügbar über: <http://yiddish.forward.com/articles/172823/non-jewish-kids-learn-alef-beyz/>; 19.10.2013.)

(פֿאָרווערטס, 19.10.2013, סאַליטאַ, אַ פֿרוּמער באַקסער)

FORWARD (11.11.2013) = The Yiddish Daily Forward: *Salita, a frumer bokser*. (Verfügbar über: <http://yiddish.forward.com/articles/174031/dmitry-salita-orthodox-fighter/>; 11.11.2013.)

SIDI, Ela (2013): *Izrael oswojony*. Warszawa.

O STRUKTURZE FRAZY INFL W JĘZYKU JIDDYSZ W PORÓWNANIU Z JĘZYKIEM POLSKIM I NIEMIECKIM

Streszczenie

Artykuł skupia uwagę na określeniu struktury frazy INFL w zdaniu języka jidysz w ujęciu Teorii Zasad i Parametrów oraz Programu Minimalistycznego Noama Chomsky'go. W artykule przeprowadzono analizę składniową zdań w języku jidysz w odniesieniu do języka polskiego i niemieckiego pod kątem czasownika i zajmowanej przez niego pozycji w zdaniu. Celem analizy jest znalezienie cech zbieżnych z frazą INFL dla języka polskiego i niemieckiego oraz cech parametrycznych, jakie wykazuje język jidysz. W składni jidysz czasownik w zdaniu głównym wykazuje cechę V-2. Może on również zajmować pozycję inicjalną. W odróżnieniu od języka niemieckiego w składni jidysz zdanie podrzędne rozwijane jest symetrycznie do zdania głównego. W oparciu o przykłady zdań zaczerpnięte z wybranych języków oraz ich analizy wysunięto wnioski odnośnie układu frazy INFL języka jidysz.

Słowa kluczowe: składnia porównawcza języków jidysz, polskiego i niemieckiego; gramatyka generatywna: Teoria zasad i Parametrów, Program Minimalistyczny; struktura frazy INFL; czasownik w zdaniu

INFL PHRASE IN YIDDISH IN COMPARISON WITH THE POLISH AND THE GERMAN LANGUAGE

Summary

The aim of the paper is to determine the structure of the INFL phrase in the Yiddish language sentence within the Principles and Parameters framework as well as the Minimalist Program, both formulated by Noam Chomsky. The article contains a syntactic analysis of the Yiddish language sentence in relation to the Polish and the German language with the focus on the verb and its position in the sentence. The aim of the

analysis is to find features similar with these of the INFL phrase in the Polish and the German language, as well as parametrical features typical for the Yiddish language. In the syntax of Yiddish the verb in the main sentence has the V-2 feature. It can also take the sentence-initial position. In contrast to the German language the subordinate sentence in Yiddish is developed symmetrically with respect to the main sentence. On the basis of sentence examples taken from selected languages and their analysis conclusions are drawn as to the INFL phrase structure in the Yiddish language.

Keywords: Comparative syntax of Yiddish, Polish and German; Generative grammar: Principles and parameters theory, Minimalist Program; INFL phrase structure; Verb in the sentence